



Die dichterisch schönste Kriegsgeschichte

ist zweifellos

Paul Kellers Grünlein

schreibt die „Frankfurter Zeitung“ vom 12. Dezember und fährt fort:

„Märchenstimmung und Wirklichkeit spielen hier verträumt durcheinander. Man fühlt einen Dichter am Werk, der tief und deutlich fühlt und in eigenartiger Form einen Abglanz der gewaltigen Kriegereignisse in das Herz eines Gnomen, eines Hundes und eines Soldaten legt. Walter Bayer hat zu der aufs eindringlichste zu empfehlenden Schrift reizvollen Bilderschmuck geliefert.“

„Ein herziges Buch“

sagt der „Hannoversche Courier“ (10. Dezember) „hat der sonnige Menschenfreund Paul Keller unserer Jugend in seinem „Grünlein“ geschenkt. Aber auch uns Alten und allen, die ein Erquickungsstündchen nötig haben, also auch den Soldaten im Felde, wird dieses Buch viel sagen.“

==== Binnen Monatsfrist 11 Auflagen erschöpft. ====

Eine Sortimenterstimme aus Österreich über

Paul Keller, Ferien vom Ich

„Ein goldenes Buch voll Geist und Humor, eine wahre Labfal unter den Neuerscheinungen. . . . Jedenfalls bestelle ich fortlaufend Partien.“

Graz, 10. Dezember 1915.

(gez.) J. Meyerhoff,
k. k. Hofbuchhändler.

==== In wenigen Wochen 12 Auflagen abgesetzt. ====

Das Empfehlen der Paul Keller-Bücher bringt Ehre und Gewinn. Der Interessentenkreis ist unbegrenzt. Weiteren Bedarf bitten gefälligst direkt zu verlangen.

Bergstadtverlag Wilh. Gottl. Korn Breslau.